

Deutsches Reich.

Ein glücklicher Gedanke wurde von den Abg. Parisius und Richter in ihrer parlamentarischen Correspondenz angesetzt. Sie projectiren die Gründung einer weitverbreiteten Broschüren- und Flugdruckschriftenliteratur, um namentlich gegen die socialistische Propaganda Front zu machen. Dieses Mittel ist durchaus probat; denn die vierzehntägigen Soldaten Guttenberg's schlagen größere und glänzendere Schlägen, als ein ganzes Armeecorps noch so jungensonderbar Agitatoren. Allein in Monatsfrist sind noch nicht die paar tausend Mark aufgebracht worden, die zur Ausführung seiner Absicht von Parisius und Richter notwendig sind! Dies factum ist bezeichnend. Wie tief müssen die Fundamente von Gesellschaft und Staat erst unterminirt sein, ehe die gebildeten Schichten des Volkes aus ihrem lethargischen Schlummer erwachen?

An Petitionen in Bezug auf die Eige der Landgerichte und Oberlandesgerichte ist an das Abgeordnetenhaus fast aus jeder Provinz 10 eingelaufen; nur die Mark mit Berlin, sowie die Rheinprovinz mit nur fünf Petitionen, die Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein mit je 18 Petitionen machen eine Ausnahme. Die „Tribüne“ schreibt in Bezug auf diese Petitionen wie folgt:

Nur wenige Petita beziehen sich auf die Oberlandesgerichte. Da schließt man Halle a/S. Stadt Raumburg vor und führt hauptsächlich in der Motivirung außer der Unwissenheit noch die andere gewichtige Gründe ein: Recht; oder was will das gegen das aristocratrische Ansehen, in welchem der alte stürmische Appellationsgerichtshof bei den Großen unserer Justiz steht? Die Recursabariats-Entscheidungen machen Raumburg zu einer unantastbaren Feste der Justiz und betheile alle Richter der Provinz, die sie halten bei den Juristen in Saale höher ganz ebenso wieder, wie bei den Räten im Ministerium. Eine zweite Petition wünscht das Oberlandesgericht für Westfalen statt nach Hamm nach Münster zu legen, eine dritte beantragt, außer dem Oberlandesgericht Berlin für die Mark ein zweites Oberlandesgericht in Frankfurt a. D. wo man das Appellationsgericht hauptsächlich wissen will.

Das sind alles Petitionen, die sich auf die Eige der Oberlandesgerichte beziehen. In Bezug auf die Beherrschung der Landgerichte sind nicht weniger als 101 Petitionen eingegangen.

Neunzehn katholischen Geistlichen ist auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874, betreffend die Verberndung und die Aufhebung eines Rechtsbannes auf Beschäftigung der Aufenthalt im Regierungsbereich Hofen unterlagt worden.

Die Special-Ausstellung in Berlin hat betriebs der Reichs-Verwaltung folgende Bestimmungen getroffen: Die Arbeiten werden dann, wurde der künftigen Anwaltsordnung vorbehalten. Dem Minister liegt die Wahl frei, ob er bei einem Gericht oder einer Staatsanwaltschaft arbeiten will. Den Ort seiner Beschäftigung bestimmt der Justizminister. Der Minister hat die Befugnisse der Richter zu übertragen. Die Besetzung der Richter wird von einem Ort zum andern, so darf dieselbe nicht ohne Entgelt stattfinden. Nach der Regierungsvorlage kam der Minister, wenn er Hülfsmittel ist, bei den Entscheidungen der Landgerichte und Strafämtern mitzuwirken. Die Kommission beschloß mit einer Stimme Majorität, daß er in seinen Eigenschaften als Hülfsmittel auch bei den Entscheidungen der Schwurgerichte mitzuwirken kann. Ferner beschloß die Kommission, daß alle Richter, einschließlich der Handelsrichter, vom König ernannt werden.

Von jeder beachtenswerthen Seite ist es als wünschenswert bezeichnet worden, daß den jungen Ärzten in möglichst ausgedehntem Maße die Gelegenheit gegeben werde, nach überfanden Staatsprüfung während eines längeren, etwa halbjährigen Zeitraums in größeren Krankenhäusern als Hülfsmittel thätig zu sein und auf diese Weise unter der Aufsicht und der Leitung der erfahrenen Oberärzte die auf der Universität erworbenen Kenntnisse praktisch zu üben, ehe sie in die selbständige Praxis ein-

treten. Es ist dabei die Ansicht ausgesprochen worden, daß den Krankenhäusern durch die Aufnahme solcher Hülfsmittel, zumal die Vermehrung von Wohnungen in den Hospitälgebäude wohl empfehlenswerth, aber für die Einrichtung nicht unumgänglich wäre, eine Verbilligung nicht entstehen, sondern durch die Vermehrung der ärztlichen Hülfsmittel vielmehr ein gewisser Vortheil erwachsen würde. Der Justizminister hat in Folge dessen die sämtlichen künftigen Regierung und Landdrosten beauftragt, die Vorstände der größeren öffentlichen Krankenhäuser in ihrem Bezirk auf die fragliche Angelegenheit aufmerksam zu machen und zu befragen, ob und eventuell unter welchen Modifikationen sie solche ärztliche Hülfsmittel in ihren Anstalten auszulassen bereit sein würden.

Ein parlamentarischer Festsaal zu Ehren des Abgeordneten v. Bodum-Dollfus wird am 8. Dec. in Berlin im Englischen Saale stattfinden. Abgeordnete aus allen Fraktionen werden daran Theil nehmen.

Großbritannien.

Die aus Deutschland eingewanderten Zimmerleute und Maurer scheinen sich in England einzulernen. Es geht ihnen recht gut, sie verdienen eine sehr reichlichen Lohn und es ist noch Aussicht auf jahrelange Arbeit vorhanden. Die englischen Maurer lassen sich durch das alles in ihrer Streitspolitik nicht beirren. Sie wollen den Kampf bis zum Aussterben durchsetzen. Bisher ist das Wetter verhältnismäßig warm gewesen, unter den Arbeitern hat sich die Noth bisher also noch nicht fühlbar machen können. Der Winter macht mitunter die Gemüther weich und nachgiebig, zumal wenn auf Geschäfts-besserung so wenig Aussicht ist, wie gerade jetzt.

Die Großloge der englischen Freimaurer ist dem Beispiel der übrigen Großlogen gefolgt, indem sie den Grüßen jedes maurerischen Bruders zu den Mitgliedern des „Großen Orients“ in Frankreich unterlagte. Bekanntlich beruht die Maßregel auf der von der erhabenen Großloge von Frankreich vollzogenen Abänderung der Grundgesetze, wodurch das Glaubensbekenntnis der französischen Freimaurer weder die Unsterblichkeit der Seele noch den Glauben an eine Gottheit in sich schließt.

Frankreich.

Die Besorgnisse über ein mögliches Scheitern der Welt-ausstellung von 1878 mehren sich bezarrt, daß man in Deputirtkreisen allein Erntes daran denkt, ihre Ufficherung bis 1879 in der Kammer zum Gegenstand einer Discussion zu machen.

Seit dem Kriege von 1870/71 hat man in Frankreich begonnen, etwas mehr Auftrieb auf das Studium des Deutschen zu legen und dieselbe namentlich den angehenden Diplomaten obligatorisch gemacht. So wurden bei den kürzlich im Auswärtigen Ministerium begangenen Prüfungen für die Ernennung des Ranges eines dritten Geheimschreibers-Secretärs folgende Aufgaben gestellt:

- 1) Sprachen: Uebersetzung einer Benutzigen Depesche aus dem Deutschen ins Italienische; 2) Geographie: Darstellung der seit 1848 in Deutschland vorgegangenen Veränderungen; 3) Diplomatische Recht: die Verträge von 1866, Plösch, Kaperi u. i. w.; 4) Zusammenfassung eines vorgelegenen Berichtes von einer englischen Parlamentsdebatte.

Nach dem letzten erschienenen „Annuaire de l'armee française pour 1877“ beläst das französische Officierscorps gegenwärtig folgende Stärke: 575 Generale, 668 Generalstabsofficiere, 66 Officiere im Dienst der Commandanturen, 15,407 Infanterie, 3996 Cavallerie, 4298 Artillerie, 393 Gendarmen und 516 Train-officiere. Im Ganzen sind mithin für die Armee und Militärangehörigen der französischen Armee 25,400 Officiere, darunter 5238 Reserve-officiere vorhanden.

Schweden.

Die auf den 23. d. M. vom Department des Innern einberufene Konferenz zur Verprechung von Maßnahmen gegenüber dem Geheimmittel-Annehen wurde von 15 Cantons

besteht und von dem Bundesrath Droz präsidirt. Die übrigen Cantonsregierungen hätten sich einem einheitlichen Vorgehen nicht abgeneigt erklärt und um Aufhebung des Protokolls ersucht. Von den vertriebenen Cantons sprachen sich 11 gegen, 4 (Aargau, Baselsstad, Freiburg und Gené) für die Erhaltung eines Bundesgesetzes, das für den Abschluß eines Concordats aus, und es wurde das Department des Innern beauftragt, eine Secretärmission zur Ausarbeitung eines sachgemäßen Entwurfs zu ernennen, der in etwa drei Monaten wieder der größeren Konferenz zu unterbreiten wäre. — Der Große Rath des Cantons Aargau verwarf die Anträge, dem Volke sofort die Verfassungsdreißigerfrage zur Abstimmung vorzulegen und seine Entlassung zu nehmen. Dagegen soll der Regierungsrath in außerordentlicher Session demnächst Vorläge betreffend Finanzfrage und eine allfällige Verfassungsrevision vorlegen.

Italien.

Bei den Verhandlungen über das neue Strafgesetz, welches bekanntlich die Todesstrafe nicht kennt, empfehlen mehrere Deputirte der Regierung, bei den künftigen mit den auswärtigen Mächten abzuschließenden Verträgen eine Klausel aufzunehmen, nach welcher zur Todesstrafe verurtheilte Personen von der Auslieferung ausgeschlossen werden sollen.

Am 27. d. Mts. abends fand in Rom ein politisches Meeting statt, über welches „L'Espresso“ folgendes meldet: In der Lavoirstraße wurde der Generaldirector der „Gaz. d'It.“, Dr. Bancrochi, von einem Individuum mit dem Namen angefallen. Der Angegriffene portierte den Stoß und ließ den Attentäter verhaften. Derselbe ist ein Arbeiter. Der Mord wird auf politische Motive zurückgeführt.

Vermisches.

(Rom Telephon.) An der Vertheilung des Generalpostmeisters Dr. Stephan zur Einführung des Telephon nimmt auch das Ausland lebhaftes Interesse. So war jüngst in Begleitung einiger Herren von der französischen Botschaft das Mitglied der französischen General-Telegraphen-Inspection Dupre bei dem Generalpostmeister anwesend, um sich über das Wesen und die Wirkung des Telephons zu informieren. Die Herren setzten sich von den Wirkungen des Fernsprechers ungemein betrieblig. Auch das Besondere in Berlin, in welchem der Gebrauch des Instruments gezeigt wird, ist von Bewundern, welche Montags und Donnerstags um 11-1 Uhr Zutritt erhalten, überläßt die Romteletigraphen, als sie eines Tages auf der Säule statt einer Germania eine Madonna erblickten. Protest des Kriegereverens an den Bildbauer. Dieser erklärt sich bereit, eine echte „Germania“ zu liefern, wogegen er aber leider in der kurzen, bis zum Tage der Einholung aussehenden Zeit nicht im Stande ist. Das Denkmal wird also in der ersten Form entfällt. Großer Jubel unter den Ultramontanen, welche sogar 8 Sonntage hinter einander in Procession vor das Denkmal zogen und dort Marienlieder sangen. Schwedisch kommt die neue echte Germania an und wird unter dem Schilde der liberalen Beweistrang auf die Säule erhoben. Die Ultramontanen wütheten gegen den Kriegereverens aus, und ein Furchtschrei läßt zu einer ultramontanen Tagelöhnerin, die darauf gewartet hatte, daß die Madonna stehen bleiben werde, und rief ihr zu: „Frau B., wenn Sie (ich) die Madonna Gottes nochmals sprechen darf, so mache mir das Bittgesuch, Sie mögen mich nicht hängen und nicht die Germania auf der Höhe stehen.“

(Ein langjähriger Franzose.) Am Dienstag wurden in Berlin zwei gefährliche Ladendiebinen auf frischer That ersonnen und gefangen. Eine derselben ist das hübsche Fräulein Freiheiter, welche, hoh darauf ist, seit dreißig Jahren die Braut eines der berühmtesten Berliner Ladendiebe zu sein.

Minuten einer Aussprache, wie ihn Hoffmann gethan, bereits erwartete. Nur um zu triumphiren, um seine Macht zur Geltung zu bringen und einen entscheidenden Schlag zu führen, war der Unselige überhaupt herbeigekommen, nur in feindseliger, egoistischer Absicht machte er sich jene Mittheilung, Das ließ sich auf den ersten Blick erkennen. — Eine lange Pause folgte den letzten Worten. Hoffmann fügte, daß ihm alles Uebel zu Kopf stieg, er sei daran war, nicht mehr logisch denken zu können. Georg in Calcutta, Maßhabe hier — o Gott, Gott, aber zwischen ihm selbst und diesem Wüde einer lachenden Zukunft stand das lauernde dreiste Gesicht des Menschen, den er hätte ermüthen, tödten können. So nahe am Ziel, glücklicher als je jemals hoffen durfte, zu werden — sollte ihm in der amöbsten Stunde noch Alles verloren gehen?

Er besaß sich gewaltig, er raffte alle seine Kräfte zusammen, um ruhig zu bleiben, wenigstens äußerlich. „Streichen Sie deutlich“, sagte er, „morin betheuen Ihre Drohungen und Ihre — vermeintlichen Forderungen.“ Der Andere lächelte. „Raumwüthig kurz, so liehe ich es, Herr Gerdenberg. Was mein vorhin genanntes Mittel bezieht, nun so jetzt ich dem Herrn Georg das Couvert, welches Sie schon kennen, und erzähle ihm Einiges von den Ereignissen des dreißigsten November. Ein Comptoirdiener tritt ein zu jeder Zeit, er heigt die Defen, sagt, bringt Briefe und Zeitungen, er geht um seine Oberst nicht zu stören, gewohnheitsmäßig auf seinen Sohlen, er hat endlich den Schlüssel zum Wandschloß, in dem alle Zabrgänge von Geschäfts-büchern aufgehoben werden, wo der Feuerungsstellen steht und so manches Andere, was er erndet, reinigt oder irgendwie verwaltet. Ein Comptoirdiener heist Alex, der Alex, weiß Alles, — ihm entgeht nichts. Bin ich jetzt deutlich gewesen, Herr Gerdenberg?“

Johannes hielt die Blide fest auf das Buß gefest. „Nicht ganz“, sagte er mit erklüsterter Ruhe, aber sprechen Sie jetzt von ihren Forderungen. Natürlich betrifft es wieder Geld.“ Hoffmann schüttelte den Kopf. Er spielte wie die Rache mit der Waud, mit seinem erbornen Opfer. „Heute nicht, Herr Gerdenberg.“

„Nicht? Was wollen Sie denn?“ Der ehemalige Comptoirdiener rief sich die Hände. Auf seinem Gesicht erliefen wieder jene Urtunde, das halb und halb verlegene Lächeln von dorn. Wie mit einem plötzlichen Anstich als der Winter seigt, Daß ich Ihnen eine Cigarre anbieten, Herr Gerdenberg.“ „Ich rauche nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Herodias.

Novelle von W. Höffer. (Fortsetzung.)

Johannes stand am Pult und blätterte in einer Anzahl von Briefen die offen vor ihm lagen. Auf seinem Gesicht leuchtete der Ausdruck des Triumphes, des innigsten Wohgegens. Das Alles hatte Georg geschrieben, wenigstens im Original, wenn auch manche dieser Blätter Copien waren, theuer erkauf von Commis und Kassentheuern, durch begabte Schmeichler in seine Hände gelangt. Hier wollte er einen namhaften Advokaten gewinnen, dort harrte er auf einen Eitel der Kaiserin, der Hofstaat wegen Vorstoß verhandeln. Ein Glanz war durch welches er für ein größeres überzeitliches Geschäft, gestützt auf seine Erfahrungen in dieser Branche, Theilnehmer zu finden hoffte und neueren Datums verschiedene Gesuche um Stellung als Buchhalter oder Procurist.

Johannes war in diese Lectüre dermaßen vertieft, daß er überhörte, wie hinter ihm die zum Corridor führende Thüre geöffnet wurde und ein Mann das Comptoir betrat. Freilich klopfte auch der ehemalige Diener, bevor er erschien, jeht nicht mehr an; das Verhältnis zwischen ihm und seinem Ober war viel bearbeitete Formalitäten, wie er meinte, schon längst ein viel zu intimes geworden. Erst als er mit leisen Schritten bis dicht an das Pult herangeraten war, fuhr Johannes plötzlich auf. „Was unternehmen Sie sich?“ herrschte er den Andern an.

Der ehemalige Comptoirdiener überbrachte schließlich den gezeigten Ton. Sein Wesen zeigte heute ein Gemüth von Linnrube und Geschlossenheit, er legte den Hut fort und zog einen Stuhl heran, wie Jemand, der länger zu bleiben gewohnt, trotzdem über lächelte er verlegen. Gensamermaßen um auf einen anderen Gegenstand überzugehen, nahm er ohne weitere Umstände einen der Briefe zur Hand und sah hinein. „Ach, das ist! Ein etwa Alle von der Sorte?“ Es muß doch ein wahres Vergnügen sein, den eigenen Bruder gemordet zu haben.“

Er schleuderte das Papier auf den nächsten Tisch. Sein Gesicht that sich mit plötzlicher Wäße überzogen, die Augen funkelten. „Ich las einmal eine Geschichte“, sagte er im Tone unbedrückter Festigkeit, „dummer Frau war, für Kinder, aber auf Sie paßt es wohl am besten. Da stand drin von Menschen, die in der Brust kein Herz hatten, sondern innen ein ganz hohes waren, nur mit Haut überzogen wie Andere.“ „Eine sind Sie.“

„Woll ich Ihnen Summen über Summen schenkte?“ Inzwischen Johannes.

„Ach, Sie wissen schon, warum, verehrtester Herr Gerdenberg, Wer auf Ihre Warmherzigkeit warten sollte, der thäte klüger, sich einen tüchtigen Strich zu kaufen. Oder wären Sie es etwa nicht gewesen, der dem armen Teufel, dem Georg, Thier und Thor verperrte, so daß er nirgends mehr einen Willen Brod verdienen kann? Wer brachte unter die Leute, daß der Sohn den eigenen Vater verflucht hätte? Wer hat ihm den „Verfluchener“ aufgeblasen und geht noch jetzt überall hin und nennt ihn ein „verkommenes Subject“, nur weil ihm alle Mittel und Wege zur Selbständigkeit abgechnitten sind? weil er seine Stellung verließ, die ihm Brod gibt. Es läuft mit immer tieferem Verfall, die ihm Brod gibt, wenn ich an den armen Jungen denke, namentlich bei den Säuglingen.“ Er schloß, aber die Geberde, womit er das Haar zurückstrich, die weggerissene Cigarre und das tiefere Athemholen bewiesen klar den Zustand innerer Urtunde. „Ginerte!“ rief er dann, „gehören ist gegeben, nur, daß man, wenn man doch schon einmal ein Lump geworden ist, auch etwas Reelles dafür sehen will. — Herr Georg geht mit dem nächsten Steamer nach Calcutta.“

Als hätte zu seinen Füßen der Blut in die Erde geschlagen, so starr blüde Johannes. „Und“, murmelte er, unfähig zu sprechen, „und —“

Hoffmann lachte verächtlich. „Es ist noch“, sagte er, „Sie möchten ihn ja zu allem Anderen auch nach der Welt abspenstig machen, das vergaß ich nur. — Tra, der saubere Plan kann vielleicht schnell gelingen. Frau Maßhabe bleibt nicht allein hier, sondern es wird sogar auch auf Scheidung gefaßt.“

„Sie wissen schon, warum.“

„Und das ist eine verurtheigte Thatsache, Hoffmann, das unterliegt keinem Zweifel mehr.“ Johannes vergaß alle Vortheil, er trat an den ehemaligen Untergebenen heran und legte beide Hände auf dessen Schultern. „Können Sie das beschwören?“ drängte er.

„Natürlich. Denken Sie etwa, ich sei in der Stimmung, über solche Dinge zu scherzen? — Herr Georg geht fort, Sie behaupten das Feld, Sie bleiben im alleinigen Besitz des Vermögens und des brillanten Geschäftes. Sie können bei der schönen Frau jezt ungehindert den Liebeswüthigen spielen und vielleicht noch Jahr und Tag die fräutliche Mühsitz betreiben, — notabene, wenn ich Das alles erlaube.“

„Sie?“ „Ach, Fremdenchen. Es hängt von meinem Willen ab, was Herr Georg unternimmt, denke ich, und ob er Europa verläßt oder nicht. Ich kenne das Mittel, ihm jedes Auswanderungsgeld gütlich zu verleihen, — nur so es zur Anwendung kommt, das steht bei Ihnen, und eben dieser Angelegenheit wegen kam ich heute hierher.“ Johannes rang nach Athem. Der ihn genau Angekandt hätte, der würde bemerkt haben, daß er während der letzten

Tropf herbeiführen besten Willens hat dies Barock noch immer nicht in den Augen der Einkäufer finden, weil es seit der letzten Verlobung zu gleicher Zeit das Glück der Freiheit noch nicht genossen hat. Befand sich das Fräulein auf freiem Fuß, so lobt er hinter Schloß und Riegel und umgibt, wenn nicht eben Weide brummen. Am nächsten Januar, wo der Brauttag nach mehrjähriger Abwesenheit wieder befehlen wird, ist er der alte Herr und endlich die geachtete Ehe erhalten, da die Braut den Braut das oben angeordnete Heirathen, und die Erfüllung der Verheißung sich endlich auf's Neue in weitere Jahre gerückt.

(Ein unvorurtheilicher Streiter.) Der erste Staatsminister von Paris, Leo Lespès, war von Verdammnis begünstigt. Schließlich erfuhr er ein neues Schicksal, das er, ein Portugieser, namentlich und wofür er an des portugiesischen Thrones Stufen eine Anzahl Malen unterbringt niedertrete. Die Regierung verließ Lespès das Ministerium des Christus-Ordens. In einer unangenehm Freude ließ Lespès den neuen Titel auf die Thür seines Establishments, auf Rechnungen und Gerichte setzen, was die portugiesische Regierung bezeugen ließ aufnahm, daß sie dem Namen die Mittheilung zukommen ließ, das Diplom sei irrtümlich ausgeteilt worden und er sei nicht berechtigt, den Orden zu tragen. Nun war das Diplom zwar nicht mehr in der Ordnung, aber auch noch nicht in den Händen des Reichthums, sondern in der Hand des Portugiesers. Die Regierung von Paris, die sich weigerte, dasselbe auszulösen, Lespès brachte nun eine gerichtliche Klage ein und verlangte, wenn er auch den Orden nicht tragen dürfte, die Auslösung des ihm bestimmten Diploms oder doch wenigstens die Rückstellung seiner in Affonso Alvaroz'schen angebundenen Partamenten. Wobey wurde ihm keine dieser beiden Bedingungen zu Theil, da sich das französische Tribunal in dieser Strafsache incompetent erklärte.

(Verfälschte Landstreicher in America.) Eine Landstreicherbande treibt in der Gegend von Domingoton (Benjamin) der Angelen die Verbrechen einer Verräther auf der Verhöhnung des Königs in der Nacht zum 11. d. M. brachte sie in eine Anzahl beladener Frachtwagen, die auf einem Seitengeleise der Westlicher Junction standen und führte eine große Quantität werthvoller Waaren weg. Einige Bedienstete der Eisenbahncompagnie entdeckten den Raub bald und verfolgten die Diebstahlbande. Die Verbrechen wurden durch die Verfolgung ihrer Verfolger im Treiben sie zurück. Am Mittwoch wurden die Eisenbahnleute durch die Ankunft einer Anzahl Collegen verständigt. Sie beschloßen eine Razzia gegen die räuberischen Landstreicher auszuführen. Man mußte, daß dieselben schon seit einigen Wochen ihr Lager in einem etwa dreierlei Meile westlich von hier gelegenen Ort, den Namen Landstreicher, wofür übermüht, während sie zum Theilvertrieb um die im Laufe der Nacht gemachte Beute wühlten; es entspann sich ein Kampf, in welchem 2 Fremder und 4 Landstreicher verwundet wurden. Zweiundzwanzig der Siebzehnjährigen wurden gefangen und in einen großen Frachtwagen eingesperrt, um abgeführt zu werden. Die übrigen Eisenbahnleute wurden vertrieben. Man schätzte, daß 100 bis 1500 Landstreicher durch das Land streichen, das die Pennsylvania-Eisenbahn durchdringt.

(Ein Museum.) Kürzlich wurden aus dem British Museum in London eine Anzahl von orientalischen Alterthümern geflohen. Von diesen befanden sich ein großer Theil und wozu nur ein Theil zurückgefunden wurden. Man ist dem Spion durch die Spur, und nur seine äußerst gewandte Benutzung der Wägen in bestehenden Auslieferungsbüchern hat bisher seine Erlangung verhindert. Man vermutet in ihm denselben Dieb, welcher aus dem Cabinet des Königs von Dänemark eine Anzahl Medaillen entwendet, auch mehrere wertvolle Stücke aus dem Schloß im Haag und vielleicht auch einige Sachen aus dem Weltmeister-Museum. Er verfuhr mit großer Gewandtheit, und es mag angehen sein, Kunstausstellungen und ähnliche Institute im Auslande vor diesem Launiger zu warnen, der nicht Engländer ist, sondern einen ausländischen adeligen Führer führt.

(Bluthungen.) Ein Bremer als Sanitäts-Commissioner Officier brachte 1850 W. und schrieb seinem Darsteller in Folge von Prolongation des Beschlusses, bis die ursprüngliche Summe auf 10,000 Mark getrieben war. Jetzt nahm sich derselbe der Angelegenheit an und der menschenwürdige Gehmann willigte ein, die gemachten Beschlüsse, für 1000 W. zu bezahlen, wenn ihm die Beschlüsse hinsichtlich die finanziellen Ratenzahlungen von 500 W. einhalte. Künstlich gabte auch der Officier diese Ratenzahlungen bereits in Höhe von 2000 W. ab; da erhielt er einige Tage von einem anderen menschenwürdigen Gelddarlehner in Berlin einen Brief des Inhalts, daß die Beschlüsse im Betrage von 10,000 W. ihm ebricht seien, und er Zahlung er-

Marke. Der neue „Gläubiger“ war von der Schlinge der ersten Abmachung vollständig unterrichtet, wollte aber von den 10,000 W. keinen Pfennig ablassen, und der Officier ist augenblicklich nicht allein Schuldner der 10,000 W., sondern um die bereits gezahlten 2000 W., welche das wirkliche erste Darlehen von 1350 W. (womit mit Zins und Zinseszins bezahlt, darstellt. Die laudare Waise ist nun über 10,000 W. und der Officier hat die Beschlüsse (ein Selbstmord.) Im Winter Epigramm machte ein Lampenanzünder seinem Leben auf eine letzte Art ein Ende. Er zwangte sich in eine sogenannte Trommel, einen kleinen Glockentöne hinein, nachdem er zuvor von einem Sahn der Gesetzmäßigkeit eine Genehmigung in diese Trommel geliebt hatte; dann hatte er das Ende des Schlauchs an seinen Mund gehalten und war so todt erlitten.

(Eine Wintertraube.) Die schwerste blaue Traube, welche vielleicht jemals unter Glas gezogen wurde, stellte neulich ein Gärtner in Dublin aus. Ihre Gewicht betrug über 23 (engl.) Pfund, die Länge 24 Zoll, die größte Breite 2 1/2 Zoll. Die einzelnen Beeren sollen von vorzüglichem Geschmack und sehr gut ausgebildet gewesen sein; die fragliche Sorte heißt Groß Guillaume. Derselbe Stad lieierte für die vorjährige Obstkasseler in Dublin drei Trauben in einem Gefammtgewicht von ungefähr 40 Pfund. Im Jahre 1875 wurde eine weiße Traube, eine Galabreer, von mehr als 25 Pfund ebenfalls in Irland gezogen.

(Der bekannte Komiker Selmerding,) welcher in Göttinge so häufig das Unglück hatte, auf der Bühne zu sitzen und sich zu verleben, erhielt, als er nach seiner Wiederherstellung nach Berlin zurückkehrte, von einem seiner Collegen eine Postkarte, welche lautete: Der Trost, die schönste aller Gaben. Im Wech, dich Deine Schmerzen ein: Man muß nicht tiefer gefallen haben. Man muß auch mal gefallen sein.

Vereine und Versammlungen.
Die deutsche Gärberbundschaft, deren Sitzungen vom 6. deutschen Sängertrage am 4. August d. J. zu Kassel genehmigt sind, ins Leben getreten. Die Verwaltung und Sorge für Vernehmung der ihr zugewiesenen Vermögens, worin vorläufig die einzige Thätigkeit des Verwaltungsausschusses besteht, ist dem Vorsitzenden in die Hände gegeben worden, welcher sich auf Weiteres als Domini der Sitzung Kommissar beauftragt hat. Der Vorsitz des Verwaltungsausschusses führt Herr Rechtsanwalt Wolff dieselbst, und die Kassier Herr Gustav Dornes, an welchen alle der Sitzung zugewandten Beiträge zu adressiren sind. Die Stiftung für die Uebernahme der Noth von Kommissar und Socialcomitee durch den Vorsitzenden, welche die deutsche Gärberbundschaft ihre Beiträge recht reichlich hier lassen!

Der von Professor Geiselt geleitete Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen vermag in seinem vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1876 nicht mit besonderem Freubehagen zu berichten, wie auf frühere Jahre. Nicht daß es an Arbeit und legenswerthe Thätigkeit gebricht, im Gegentheil waren die an ihm gestellten Ansprüche umfangreicher denn je, und insbesondere riefen vier größere Unternehmungen: die Begründung des Berliner Centralvereins für Gesundheitspflege, die Begründung von 24 unentgeltlichen Gewerkschaften durch eine Subvention von 400 W. für jeden nach der Vorbildpflanze Verfassung, die Unternehmung der Arbeitsschulen nach Clauson-Raas dem System mit 383 W., und endlich die Subvention der ersten Fortbildungsschule für Mädchen in Berlin, gewaltige Aufgaben in die Hände des Vereins. Die Thätigkeit des Vereins ist nicht gebricht, und die „Social-Gewerkschaften“, zu dem Zwecke begründeten den Zeitungen Material zur Bekämpfung der Socialdemokratie zu geben, hat ihre Aufgabe ebenfalls zur Zufriedenheit erfüllt: Die Raurechnungen im Betrage von 22,712 W. wurden aber durch diese Ausgaben nicht vermindert, und das Kapitalvermögen des Vereins um 5100 W. reducirt, so daß dasselbe jetzt sich auf 53,700 W. bezieht.

Saus- und Landwirthschaft.
Die Saarlemmer Blumenzucht, welche sich früher nicht bloß auf Saarlaut beschränkt, sondern nur in Saarlaut ihren Mittel- und Hauptgeschäftspunkt besaß, während die auf etwa 500 getriebene Zahl ihrer Zweigstellen sich längst der ganzen Mitte von Saarlaut hindurch erstreckt, hat sich

nach dem Saag und Landwirths bis in das Saarlemmer Meer erstreckt, hat besonders in den letzten Jahren, unterstützt durch die Liebe zum Treiben der Saarlauter, und anderen Liebhabern und Knollengewächse und gefördert durch die Erleichterung der Committation in rapider Weise angenommen. Die feineren Saarlauter sind fast nur in Saarlaut und Saarlaut, während an anderen Orten vorzugsweise Zedern, Crocus und andere Zwiebel- und Knollengewächse cultivirt werden. Größere Züchter bestellen 5 bis 10 Sectare — 20 bis 40 Morgen mit Blumenzwebeln, wobei oft 2-3/4 Sectare oder 8-14 Morgen auf Blumenzwebeln zu kommen. Die Ausfuhr an solchen Landzwebeln durch den Saarlaut, ist etwa 2 Millionen Mark im Werthe. Der Saarlauter, der 1877 auf etwa 2 Millionen im Werthe im Saarlaut geübt, die meisten Blumenzwebeln-Knollen besitzenden Saarlauter (besonders die englischen Colonien), dem Saarlauter, der in größerer Debat, hat, als alle Provinzen zusammen-

Vitracur.
600 Kinder-Käse, Saarlauter, Rebusse, Spieltheben, Versuchen und Gebete für gute Kinder, herausgegeben von Ernst Aufsch. Wittenberg, G. Krolling. Das vorliegende Büchlein ist eine Gabe, für welche alle Eltern und Freunde der Kinderwelt dem Verfasser dankbar zu sein Ursache haben. Der Inhalt bietet eine Fülle mannigfachen Stoffes zu eben so angenehmer als nützlicher, weil die Verfassers, der Verfasser die Beschäftigung der Kleinen, deren Benutzung im Saarlauter, die Eltern auch für jeden Epochen eine Quelle des Vergnügens mit Genuß werden muß. Vom Leichtesten zum Schwereren fortgeschritten, berücksichtigt der Verfasser gleichwie die Bedürfnisse derjenigen Kleinen, denen nach Spieltheben und Rebusse schon recht ist, als auch solche, die bereits erwachsene Kenntnisse zu bewältigen, hochste Rebusse, Rechenaufgaben, sphärische Geographien u. dergl. zu lösen im Stande sind. Dabei ist der Stoff ein so reicher, daß er sich wohl nicht so bald erschöpfen dürfte. Das Büchlein ist ein treffliches Hilfsmittel für Alle, die sich mit Kindern zu beschäftigen die Mühe oder Neigung haben.

Die vom Saarlauterischen Provinzial-Parlament d. J. 1878, wieder bereits im 15. Jahrgang erdicht, empfiehlt ihm dem Landwirth wiederum durch einen zweckmäßig zusammengestellten Inhalt, billigen Preis bei eleg. Ausstattung, in einem kurzen Kalenderium zur raschen Uebersicht der Beobachtungen und Monate bietet er ein solches mit reichlichem Raum in guter Schreibweise zu Notizen für jeden Tag des Jahres, außerdem einen Jagd-, Fruchtzählungs- und Brützelkalendar, sowie die dem Landwirth nützlichen astronomischen Tabellen über Auslauf und Uebersicht der Sonnen-, Mond- und Planetenbewegungen, die Uebersicht der Redactionstabellen der wichtigsten Vögel, Feld-, Getreidemasse, der Handelspreise, Münzen u. c.; Tabellen zur Finanzrechnung in Reichs- und Talersystem, sowie der Stempelgebühren, Zertifikatsrechnung u. c., schließlich ein Verzeichniß der Provinzen und Saarlauter in vreau, sowie der nachbarlichen Städte. Somit dürfte er Alles enthalten, was den Freunden des Saarlauters zu dienen geeignet ist.

Table with 2 main sections: 'Ahnfang der Eisenbahnzüge von Halle' and 'Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle'. Each section has columns for station names and arrival/departure times.

Large financial table listing various bonds and securities. Columns include issuer names (e.g., Berliner Börse, Hypothek-Gesellschaft, etc.), denominations, and prices.



A. Huth & Co.

Halle a. S., gr. Steinstraße 8.

Wir beehren uns unsern geehrten Kunden Mittheilung zu machen, daß unser Lager für die

Weihnachts-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestattet ist. Getreu unserem Princip führen wir nur solide und wirklich brauchbare **Waaren** und sind wir jetzt im Stande, nur **Neuheiten**, die wir unter Benützung der gegenwärtigen für den Einkauf günstigsten Conjunction außerordentlich vortheilhaft angeschafft haben, zu wahrhaft billigen Preisen abgeben zu können. — Als besonders zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet empfehlen wir:

Ballkleiderstoffe in Tarlatane (direct von Tarrare bezogen), Organdis in weiß und brillanten Fichfarben.

Tarlatane frappé und **Lamé** (mit Silber durchwebter Stoff) in weiß und Fichfarben von herrlichem Effect.

Weisse waschbare Kleiderstoffe, Mull, Battist, Nanzouk, Tüll u. Brocat (klar durchbrochener Stoff).

Ball-Umhänge, Blumen zur Haar- u. Kleidergarnitur, feine **woll. Kopftücher.**

Weisse Unterröcke, Schleppröcke, neuesten Schnitts, **Corsettes** (corsage cuirasse).

Damen-Kragen u. Manschetten, Garnituren, Fichus, Jabots, Lavalliers, Barben, Noeuds-Pompadour (specielle Neuheit — Eigenthum des Hauses), feine **Battist-Tücher, Morgenhauben, seidene Halstücher, Schleier.**

Schürzen für Damen und Kinder in Seide, Doppel-Lustre, Zanella, Moiré, Leinen und baumwollenen Stoffen.

Als besonders vortheilhaft angelegentlich empfohlen:

Eine große Partie leinene Taschentücher, bestes irländisches Fabrikat,
von 2,70 bis 12 Mk. p. Dgd.

Eine große Partie Unterröcke von Filzstoffen, Wollenstoffen, und **Steppröcke**,
von 3 bis 18 Mk.

Eine große Partie **Morgenröcke** von Filzstoffen, von 10,50 bis 35 Mk.

Eine große Partie **schwarze Lyoner Seidenstoffe** zu Kleidern, Mr. 3—7,50 Mk.

Eine große Partie **Waffel-Bettdecken**, von 2,25 bis 8 Mark.

Eine große Partie **Elßässische weißbaumwollene Stoffe** zu Negligés etc.

Eine große Partie **gestickte Schweizer Mull- und Tüll-Gardinen**,
Fenster von 7 bis 36 Mk.

Eine große Partie **Englische Tüll-Gardinen**, von 4,50 bis 25,00 das Fenster.

Eine große Partie **Mull- und Zwirn-Gardinen**, von 2,25 bis 7,50 das Fenster.

Herren-Artikel: **Oberhemden, Vorhemdchen, Kragen, Manschetten, Shlipse, Cravatten, seidene Cachenez, seidene Taschentücher, Camisols und wollene Hemden.**